

RphZ Rechtsphilosophie

Zeitschrift für Grundlagen des Rechts

4/2018

Thema: Recht und Moral als soziale Praxis

- Falk Hamann/Jan-Christoph Marschelke/Martin Weichold/
Peter Wiersbinski:*
Der Praxisbegriff in der Rechts- und Moralphilosophie 327
- Tobias Gutmann:*
Ethik aus pragmatistischer Sicht: Die Priorität der Praxis 329
- Peter Wiersbinski:*
Zur Bedeutung sozialer Konventionen in der
Moralphilosophie: instrumentelle Rechtfertigung,
intrinsischer Wert und Relativismus 342
- Martin Hähnel:*
Praxeologischer Neoaristotelismus? Anscombe und
Thompson über normative Strukturen des Handelns 356
- Falk Hamann:*
Geltung und Gerechtigkeit: Hart und Aristoteles zum
Recht als soziale Praxis 372
- Simon Faets:*
Recht und Biopolitik: Zur Pathologie des modernen Rechts 386

Beiträge:

- Johann Braun:*
Recht und Ratio 400
- Christian Kalthöner:*
Zur Gerechtigkeitsphilosophie der Dekonstruktion:
Konsequenzen für die Rechtsanwendung 420

Rezensionen:

- Ulrich Jan Schröder:*
Rechtssicherheit – aber mit welchem Recht? 433

Herausgegeben von
Alexander Aichele
Martin Borowski
Elisabeth Holzleithner
Joachim Renzikowski

Verlag C.H.BECK



Q050201804

RphZ – Rechtsphilosophie

Zeitschrift für Grundlagen des Rechts

Editorial

Der Schwerpunkt des letzten Hefts in diesem Jahr ist aus einer Tagung des Jungen Forums Rechtsphilosophie vom September 2017 in Regensburg hervorgegangen. Thema war „Recht und Moral als soziale Praktiken“. Recht und Moral haben evident mit Praxis zu tun, denn der Gegenstand ihrer Regeln sind *contingentia futura*, m. a. W.: Handlungen.¹ Dass Recht und Moral Praxis bestimmen sollen, ist also klar. Wie aber beispielsweise die sog. Anerkennungstheorien der Rechtsgeltung zeigen, kann sich Praxis auch auf den Inhalt oder gar auf den Begriff des Rechts auswirken.

Im ersten Teil, den die Veranstalter in einer kurzen Einleitung vorstellen, geht es um den Zusammenhang von Moral/Naturrecht bzw. positivem Recht und Praxis. *Tobias Gutmann* stellt in seinem Beitrag die wesentlichen Ideen des philosophischen Pragmatismus vor und überträgt sie auf den Bereich der Moral. Die pragmatistische Konzeption moralischer Prinzipien leitet über zu einer Kritik kantianischer und utilitaristischer Moraltheorien. *Peter Wiersbinski* analysiert den Unterschied zwischen eher instrumentellen Praktiken und moralischen Konventionen, denen ein intrinsischer Wert zukommt, sofern sie begrifflich mit der Erfüllung ihrer Zwecke verknüpft sind. Daraus folgt, dass sie in Situationen des Konflikts zwischen ihnen nicht ohne Verlust aufgegeben werden können. Gleichwohl soll sich daraus kein moralischer Relativismus ergeben, denn die verschiedenen Konventionen könnten kritisch an denselben Zwecken gemessen werden. *Martin Hähnel* vergleicht moderne Erscheinungsformen des Neoaristotelismus von *Anscombe*, *Foot* und *Thompson*, die Recht und Moral auf der Grundlage handlungstheoretischer Prämissen erklären. Im Zentrum stehen die handelnden Akteure in ihrer Zugehörigkeit zur Spezies ‚Mensch‘, und aus diesen irreduziblen Tatsachen menschlichen Lebens wird dann das Verhältnis von Recht und Moral näher bestimmt. Auch *Falk Hamann* nimmt *Aristoteles* in den Blick, dessen Rechtsverständnis er mit *Hart's Concept of Law* vergleicht. Seiner Ansicht nach greift *Hart's* Naturrechtskritik zu kurz, indem dieser einerseits verkennt, dass auch traditionelle Naturrechtsauffassungen die formelle Gültigkeit ungerechter Gesetze anerkannten und andererseits selbst nicht zwischen legitimem Recht und einem System organisierter nackter Gewalt unterscheiden kann. Unter Berufung auf *Foucault* verschärft *Simon Faets* die Rechtskritik *Menkes*. So zeige die Perspektive der Biopolitik das moderne Recht als eine normative Praxis, die bestimmte Rechtssubjekte normativ berechtige und gleichzeitig andere aus dem Recht ausschließe. Anliegen einer kritischen Theorie des

¹ S. dazu *Aichele*, Freiheit – Schuld – Vergeltung. Die Metaphysik des Strafans, in: *Günther/von Hirsch/Neumann* (Hrsg.), *Retributive Elemente in der Straftheorie: Die Rolle der Begriffe Vergeltung und Tadel*, erscheint demnächst.

Rechts und von kritischer Rechtspolitik müsse es sein, das Recht aus der Perspektive der Ausgeschlossenen zu betrachten.

Die Brücke zu den sonstigen Beiträgen, die sich ebenfalls mit der Praxis des Rechts, nämlich seiner Anwendung, beschäftigen, ist schnell geschlagen. Nach Ansicht von *Johann Braun* könne der Gesetzespositivismus keine befriedigende Theorie liefern, weil der Rechtsanwender unweigerlich auf Naturrecht i. S. v. kulturell geprägten Fakten zurückgreifen müsse, um die „Ratio des Rechts“ zu ermitteln. Einen anderen Blickwinkel nimmt *Christian Kalthöner* ein, der *Derridas* Verständnis von Recht und Gerechtigkeit darlegt. Wohin dieser Weg zwischen Naturrecht – Gerechtigkeit kann von einem dekonstruktivistischen Standpunkt nicht rational begründet werden – und Rechtspositivismus – jede Auslegungsmethode ist letztlich eine Fiktion – führt, bleibt jedoch offen, wenn Gerechtigkeit einerseits als Referenz des Rechts und andererseits zugleich als Aporie angesehen wird.

Abschließend bespricht *Ulrich Jan Schröder* den von *Schuhr* herausgegebenen Sammelband „Rechtssicherheit durch Rechtswissenschaft“.

Im nächsten Jahr wird das Thema „Recht und Moral als soziale Praxis“ in zwei Hefen fortgesetzt, die dann konkreter das Subjekt und die Praxis sowie die Praxis der Praxis in den Blickpunkt nehmen. Ein weiteres Heft soll sich mit dem Thema Autonomie befassen. Ansonsten sind wir jederzeit für Ihre Vorschläge offen und freuen uns über jede Anregung. Bitte reichen Sie zahlreiche Beiträge in elektronischer Form bei renzikowski@jura.uni-halle.de ein. Auf der Homepage renzikowski.jura.uni-halle.de finden Sie auch einen Link zu den Hinweisen für die Autoren, um deren Beachtung wir bitten.

Zu guter Letzt bedanken wir uns bei Ihnen, den Leserinnen und Lesern, für Ihr Interesse und hoffen, dass Sie uns auch im neuen Jahr 2019 gewogen bleiben. Für das neue Jahr wünschen wir Ihnen und uns viel Erfolg.

Halle/Heidelberg/Wien, November 2018

*Alexander Aichele,
Martin Borowski,
Elisabeth Holzleithner,
Joachim Renzikowski*

Inhaltsverzeichnis

Thema: Recht und Moral als soziale Praxis

<i>Falk Hamann/Jan-Christoph Marschelke/Martin Weichold/Peter Wiersbinski:</i> Der Praxisbegriff in der Rechts- und Moralphilosophie	327
<i>Tobias Gutmann:</i> Ethik aus pragmatistischer Sicht: Die Priorität der Praxis	329
<i>Peter Wiersbinski:</i> Zur Bedeutung sozialer Konventionen in der Moralphilosophie: instrumentelle Rechtfertigung, intrinsischer Wert und Relativismus	342
<i>Martin Hähnel:</i> Praxeologischer Neoaristotelismus? Anscombe und Thompson über normative Strukturen des Handelns	356
<i>Falk Hamann:</i> Geltung und Gerechtigkeit: Hart und Aristoteles zum Recht als soziale Praxis	372
<i>Simon Faets:</i> Recht und Biopolitik: Zur Pathologie des modernen Rechts	386

Beiträge

<i>Johann Braun:</i> Recht und Ratio	400
<i>Christian Kalthöner:</i> Zur Gerechtigkeitsphilosophie der Dekonstruktion: Konsequenzen für die Rechtsanwendung	420

Rezensionen

<i>Ulrich Jan Schröder:</i> Rechtssicherheit – aber mit welchem Recht?	433
---	-----

